Stille Werke und laute Nebengeräusche

Kunst Das Gluri Suter Huus zeigt sakrale Kunst und ihre Nebenwirkungen in Wettingen

VON SABINE ALTORFER

Sakrale Kunst heisst nicht nur Kunst für Kirchenräume, aber auch. Und sakrale Kunst meint meditative Werke – was viel Lärm um sie nicht ausschliesst. Auch in Wettingen. Das alles ist Thema im Gluri Suter Huus.

Der Rundgang beginnt überraschend. Im abgedunkelten Raum leuchtet ein Video mit magischem Lichterflirren in einem Wald von Mireille Gros. Esoterisch, religiös oder einfach übersinnlich schön? Künstlerische Werke aus dem Hier und Jetzt stellen auch Marius Brühlmeier mit drei von ihm gestalteten Gemeinschaftsgräbern und Marianne Engel mit einem geheimnisvoll leuchtenden Sarkophag vor.

Im mittleren Stockwerk, im überhell wirkenden Raum, leuchten Bilder von Ferdinand Gehr (1896–1996). Mit seinen abstrahierenden Werken erwarb sich der Ostschweizer den Ruf als wichtiger Kirchenmaler. In der Wettinger Kirche St. Anton schuf

Ferdinand Gehr: «Tod und Leben» und das einzige Farbfoto, das vom Fresko in der Kirche St. Anton existiert. HO

er ein monumentales, abstraktes Apsis-Fresko. Doch der Bischof weigerte sich, die Kirche zu weihen – das Bild wurde verhüllt, später übermalt. Dank einer Hochzeit existiert ein einziges Farbfoto und zeigt die feierliche Wirkung des in sanften Tönen gehaltenen und mit Zahlenmystik spielenden Bildes.

Holzschnitte und Gemälde in der Ausstellung zeigen, wie Gehr mit einfachen Farbflächen Stimmungen erzeugt, wie er Figuren ahnen lässt, auf die Wirkung einfacher landschaftlicher und religiöser Zeichen setzt und eine eigentliche symbolistische Abstraktion entwickelt. Bejahend, ja fröhlich ist seine Kunst; selbst ein Gemälde wie «Tod und Leben» wirkt nicht bedrängend. Die gelbe Fläche mit dem Auge strahlt.

Kirchengestaltung ein Reizthema

Der Streit um Gehrs Fresko in St. Anton war in den 1950er-Jahren nicht der einzige Kirchenkunstknatsch in Wettingen. Auch die Renovation von St. Sebastian, als die originale Gestaltung von Karl Moser entfernt und der Innenraum hell und nüchtern gestaltet wurde, erzürnte viele Wettinger. Andererseits brachte er Arbeit für einheimische Künstler, für Walter Huser und Eduard Spörri, die Kanzel und Altar gestalteten.

Ausgestellt sind im Gluri Suter Huus auch fahle Holzfiguren von Joseph Eigenmann. Engel, Peter und Paul, die zu einem älteren Hochaltar im St. Sebastian gehörten. Welch ein Kontrast zu den Gemälden und Zeichnungen von Ilse Weber, der grossen Wettinger Künstlerin, im benachbarten Raum. Dass ihre Werke wieder mit der Wettinger Kirchenbau-Geschichte kombiniert werden, ist ein ausstellungsdramaturgischer Fehlgriff. Trotzdem: Für Wettinger ist die Ausstellung Pflicht, für alle anderen kann sie anregende Auseinandersetzung bieten.

Sakrale Kunst Gluri Suter Huus, Wettingen, bis 6. Januar.